Warmbrunner Nachrichten

Unparteiische Tageszeitung für das Riesengebirge.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: Wöchentlich 35 Pfg., monatlich 1,45 Mk, durch die Post 1,40 Mk. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik haben die Bezieher kein Anrecht auf Nachlieferung.

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Petitzeile 15 Pfg., für auswärtige Inserenten 25 Pfg., die 3-gespaltene Reklame-Zeile 75 Pfg. bezw. 1.— Mk., tabellarischer Satz bis 100 Prozent Zuschlag. Etwaiger Rabatt wird hinfällig, wenn der Betrag nicht innerhalb 3 Tagen nach Rechnungserhalt bezahlt ist, ebenso erlischt derselbe bei Konkurs od. gerichtl. Beitreibung.

Schriftleitung: H. Fleischer, Druck und Verlag: J. Fleischer, Warmbrunn, Voigtsdorfer-Straße 3. — Fernsprecher 115. — Postscheckkonto: Nr. 6746 Breslau

Nummer 196. Sonnabend, den 22. August 1925. 44. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Überreichung der französischen Note an Deutschland über den Sicherheitspakt ist für Freitag angekündigt, die Veröffentlichung soll angeblich Dienstag nächster Woche erfolgen.

* Die neuen Sätze des im Reichstag angenommenen Zolltarifs treten je nach den verschiedenen Warengattungen am 1. September, 1. oder 16. Oktober in Kraft.

* In dem Lohnkonflikt der M.-Gladbacher Textilindustrie, in dem 40 000 Arbeiter ausgesperrt waren, kam es zu einer Einigung, bei der den Arbeitern 6% Lohnerhöhung zuerkannt wurde.

* In Grenoble wurde durch einen Blitzschlag das Gebäude der Verkehrsausstellung in Brand gesetzt. Das Feuer vernichtete fast die ganze Ausstellung und richtete für 10 Millionen Frank Schaden an.

* Der britisch-chinesische Konflikt wegen des Verbots für britische und japanische Schiffe, chinesische Häfen anzulaufen, nimmt schärfere Formen an, da China auf seinem Verbot beharrt.

„Gemeinsame" Briand-Note.

Berlin, 20. August.

Wie man erfährt, hat der Botschafter der Französischen Republik, de Margerie, sich für morgen angemeldet, um dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister die französische Antwortnote zum Sicherheitspakt zu übermitteln. Wie die erste Note Briands, trägt auch die zweite Antwort lediglich die Unterschrift der französischen Regierung, wird aber im Einvernehmen mit den alliierten Mächten überegben werden. Nach einer Meldung des frazösischen Blattes „Petit Parisien" soll die Note am Dienstag, den 25. August, veröffentlicht werden.

*

Chamberlain hat dem zugestimmt, was Briand uns antworten will auf unsere Note vom 20. Juli. Auch Italien und Belgien haben ihre Zustimmung gegeben und wir stehen unmittelbar vor Überreichung dieser zweiten französischen Antwortnote. Französische Zeitungen wollen wissen, daß die Gesandten dieser vier Mächte gemeinsam die Überreichung vollziehen werden.

Ist diese Mitteilung richtig, so wäre damit eine Geste getan, die völlig unmißverständlich ist. Die erste französische Antwortnote hatte nämlich nach außen hin so getan, als ob sie wirklich nur eine französische Stellungnahme sei, obwohl man ab und zu ausgerutscht war und von der Ansicht der „Alliierten" gesprochen hatte. Eine gemeinsame Überreichung der neuen Note wäre der Wunsch, ganz besonders scharf zum Ausdruck zu bringen, daß alle vier Mächte geschlossen hinter der Note stehen. Diese Geste könnte man fast als eine Drohung ansehen, besonders deshalb, weil man nicht bloß in Deutschland, sondern auch in den Ländern der Alliierten von starken Gegensätzen namentlich zwischen London und Paris gesprochen hatte. Aber noch ein anderer Wink wäre durch die gemeinsame Überreichung getan: die Teilnahme des italienischen Botschafters würde zwei Probleme berühren, die deutsch-österreichische Anschlußfrage und die Garantie der Brennergrenze. In den früheren Verhandlungsstadien wegen des Sicherheitspaktes sind diese beiden Fragen weniger berührt worden. Vielleicht ist das die Folge jener Rede Mussolinis, in der den deutsch-österreichischen Anschlußfreunden zugerufen worden war: Hände weg von der Brennergrenze!

Die gemeinsame Überreichung — gleichgültig, ob sie wirklich erfolgt oder ob die Gemeinsamkeit der Anschauung der Alliierten in irgendeiner Form besonders zum Ausdruck gebracht wird — verschlechtert zweifellos die Position Deutschlands bei den künftigen Verhandlungen. Eine derartige gemeinsame Note ist zwar kein Ultimatum, sieht aber danach aus oder kann sich sehr bald zu einem solchen auswachsen. Vor allem kann dann Deutschland allzu leicht diplomatisch auch insofern ins Hintertreffen geraten, als bei einem Scheitern der Verhandlungen Deutschland die Schuld dafür in die Schuhe geschoben wird, obwohl wir jedoch nichts anderes tun, als selbstverständliche Rechte zu verteidigen. Erfreulicherweise ist wenigstens die deutsche öffentliche Meinung fast ohne Ausnahme einmütig in der Ablehnung jeder Vergewaltigung durch die Alliierten. Erfreulicherweise sind die deutschen Einwände gegen die französischen Vorschläge und ferner die deutschen Vorschläge so eindeutig, daß die französische Antwortnote ihnen nur ein klares Nein oder Ja entgegenstellen kann.

Was wir verlangen, ist ja nichts weiter als eine nicht bei der Theorie stehenbleibende Gleichberechtigung, sondern eine solche, die nach jeder Richtung hin in die Praxis umgesetzt wird. Wenn der Sicherheitspakt eine Ersetzung des bisherigen rein auf Machtpolitik eingestellten Verhältnisses zwischen den Völkern durch ein System bedeutet, das auf dem Boden des Friedenswillens und der Rechtsverträge beruht, so muß von uns verlangt werden, daß abgebaut wird, was aus dem machtpolitischen System heraus geschaffen wurde. Und zwar abgebaut wird bei allen Völkern gleichmäßig. Man kann uns nicht zur Abrüstung zwingen, ohne daß auch die anderen abrüsten. Man kann nicht die alten Formen der militärischen Besetzung als Garantie beibehalten, wenn man die Gesamtgarantie auf einen wesentlich anderen Boden stellt. Man kann nicht uns gegenüber den Artikel 19 der Völkerbundakte, der eine Revision der Grenzziehungen ermöglichen soll, außer Kraft setzen wollen. Und man muß uns gegenüber den Artikel 16 der Akte sinngemäß anwenden, also unter Berücksichtigung der wirklichen Verhältnisse, der Tatsache, daß wir wehrlos sind, dem Zugriff jedes Nachbarn ausgesetzt. Man kann nicht über uns allein eine Militärkontrolle derart verhängen, wie sie in den Beschlüssen des Völkerbundes festgelegt ist. Man kann uns gegenüber nicht auf dem sogenannten Recht der Sanktionen beharren, weil das dem Wesen des vorgesehenen Garantiepaktes ins Gesicht schlägt.

Was haben wir Deutschen, und zwar nicht bloß wir in Deutschland, von dem Sicherheitspakt? Was erhalten wir dafür, daß wir neue Verzichte aussprechen, daß wir auf Elsaß-Lothringen verzichten, freiwillig verzichten wollen, was Frankreich niemals getan hat? Moralische Belastung und unerträgliche Verzichte können wir aber nur auf uns nehmen, wenn wir dafür eine erhöhte Sicherheit, eine Besserung unserer Lage, eine Erleichterung der Leiden der besetzten Gebiete erzielen können.

Britisch-chinesischer Konflikt.

Eingreifen Londons gefordert.

Durch das bekannte Verbot der chinesischen Regierung in Kanton, nach dem britischen und japanischen Schiffen das Anlaufen chinesischer Häfen verboten ist, erwachsen dem englischen Handel schwere Verluste. Infolgedessen ist in politischen und wirtschaftlichen Kreisen Englands große Beunruhigung hervorgerufen worden. Der Export von Nahrungsmitteln und Rohmaterialien aus dem Innern Chinas ist ebenfalls verboten. Der britische Generalkonsul in Peking hat bei der chinesischen Regierung angefragt, ob diese Vorschriften offiziell seien. Er gab die Erklärung ab, daß er diese Bestimmungen als eine Verletzung der Rechte der fremden Mächte betrachte, ebenso wie die zu diesen Bestimmungen erlassenen Erklärungen.

Vizeadmiral Sir Alexander Sinclair, der Oberkommandierende der britischen Chinaflotte, ist an Bord des Kriegsschiffes „Petersfield" von Hongkong nach Kanton abgereist. Die britische Regierung prüft die gegenwärtige Situation mit größter Sorgfalt. Das Verbot wird als ein schwerer chinesischer Vertragsbruch bezeichnet. Wie aus Hongkong berichtet wird, sind für die Beendigung des antibritischen Boykotts keine Anzeichen vorhanden. Er koste täglich rund 240 000 Pfund an Handelsverlusten. Die in China, besonders in Kanton, vorhandenen Engländer fordern ein Eingreifen der heimischen Regierung und beklagen sich über deren Untätigkeit.

Die neuen Zölle.

Inkrafttreten am 1. September, 1. Oktober und 16. Oktober.

Das am 12. August vom Reichstag genehmigte Gesetz über Zolländerungen tritt für Getreide, Müllereierzeugnisse, Malz, Vieh, frisches Fleisch und Zucker am 1. September, für Wein aus handelspolitischen Gründen erst am 16. Oktober, für alle übrigen Waren mit Ausnahme der Ferrolegierungen am 1. Oktober d. J. in Kraft. Die erforderlichen umfangreichen Ausführungsvorschriften werden baldigst erscheinen; insbesondere werden die Neudrucke des Gebrauchszolltarifs, des Warenverzeichnisses und der Anleitung für die Zollabfertigung spätestens Ende September herausgegeben werden.

Zur Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Berlin, 20. August.

Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger war am 1. August 197 000. Die Zahl der wirklich Erwerbslosen liegt jedoch wesentlich höher. Auf die objektiv richtige Zahl führen besser die Ziffern der Arbeitsnachweise. Im Juni standen 1,1 Millionen Arbeitsgesuchen 645 000 offene Stellen gegenüber, das heißt, es blieb ein Überschuß an Arbeitslosen von 455 000. Diese Ziffer dürfte ungefähr ein richtiges Bild der Lage geben. Die sogenannte Andrangsziffer, das heißt die Zahl der Arbeitsgesuche auf je hundert offene Stellen, hat 171 betragen. Dieser Durchschnitt ergibt sich aus der Andrangsziffer bei den männlichen Arbeitnehmern mit 190 und bei den weiblichen Arbeitnehmern mit 135. Sehr ungünstig ist die Lage des Arbeitsmarktes für Angestellte. Die Andrangsziffer betrug im Juni für männliche Bureauangestellte 546, für weibliche 185. Auf 100 freie kaufmännische Stellen kamen 801 männliche, 360 weibliche Bewerber.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Hilfe für die deutschen Optanten.

Wie der Deutsche Zentralausschuß für die Auslandshilfe mitteilt, sind die vom deutsch-amerikanischen Zentralhilfskomitee in Newyork gespendeten 1000 Kisten Lebensmittel im Werte von etwa 10 000 Dollar für die aus Polen verdrängten hilfsbedürftigen Deutschen nicht nur für die Insassen des Optantenlagers in Schneidemühl, sondern auch für diejenigen bedürftigen Verdrängten bestimmt, die bereits in das Innere des Reiches abgereist sind. Die Einleitung dieser Hilfsaktion ist auf die persönliche Initiative einiger zurzeit in Deutschland weilender Vorstandsmitglieder des deutsch-amerikanischen Hilfskomitees zurückzuführen.

Preußische Amnestievorlage angenommen.

Der Ständige Ausschuß des Preußischen Landtages erledigte die Restarbeiten an der Amnestieverordnung. Bei der Abstimmung wurde der deutschnationale Antrag, eine Ergänzung der Vorlage dahin vorzunehmen, daß die Inflations- und Zwangswirtschaftsdelikte unter die Amnestie fallen, wenn sie nicht aus Gewinnsucht oder unter Ausnutzung der wirtschaftlichen Notlage erfolgt sind, gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt und die Vorlage in der Fassung des Unterausschusses, die einige Ergänzungen der Regierungsvorlage aufweist, angenommen. Von der Regierung wurde eine Erklärung abgegeben, daß in die Amnestie besonders geringfügige Vergehen, die ihren Grund in den Nöten der Inflationszeit haben, wie z. B. Verstöße gegen die Preisschilderverordnung usw., einbezogen werden sollen. Die Gerüchte, nach welchen die Amnestie bereits in Kraft getreten sei, werden als unrichtig bezeichnet.

Die Notverordnungen über Preisgestaltung.

Halbamtlich wird die Meldung als unrichtig bezeichnet, daß die Reichsregierung dem Reichsrat eine Vorlage über die Aufhebung der letzten notwirtschaftlichen Verordnungen (darunter die Preistreibereiverordnung und die der Einrichtung der Preisprüfungsstellen) habe zugehen lassen. Richtig ist, daß der Reichsrat, der Vorläufige Reichswirtschaftsrat und der Haushaltsausschuß des Reichstages sich für eine Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung ausgesprochen haben, doch steht noch nicht fest, wie sich die Regierung zu diesen Anregungen verhalten wird.

Fürsorgepflicht der Länder.

Durch das im Reichstag beschlossene Fürsorgepflichtgesetz ist den Ländern die Pflicht auferlegt worden, die finanziellen Lasten der Fürsorge zu tragen. Der Einspruch der Länder beim Reichsrat war hinfällig, da der Reichstag eine Zweidrittelmajorität für das Gesetz aufbrachte. Nun haben die Länder an den Reichspräsidenten das Ersuchen gerichtet, das Gesetz nicht vor der vorgeschriebenen Zeit von drei Monaten zu verkünden, um Gelegenheit zu Vorbereitungen der finanziellen Erfordernisse zu treffen.

Weiterräumung Düsseldorfs.

Aus Düsseldorf sind weitere Teile der französischen Besatzung abgezogen, und zwar haben Train, Pioniere und der letzte Rest der noch verbliebenen Artillerie Düsseldorf geräumt. Die öffentlichen Gebäude sind jetzt sämtlich freigegeben worden. Auch die engere Umgebung Düsseldorfs ist fast von Franzosen frei, so daß mit der vollständigen Befreiung in einigen Tagen zu rechnen ist.

Freistaat Danzig.

× **Die neue Regierung.** Die Wahl der parlamentarischen Senatoren fand auf Grund des Kompromisses zwischen Zentrum, Deutschliberalen und Sozialdemokraten statt. Es wurden gewählt sechs Sozialdemokraten, vier Zentrumsleute und vier Deutschliberale. Vizepräsident des Senats wird der sozialdemokratische Zeitungsverleger Gohl. Der neue Senat wird in seiner ersten Sitzung die Verteilung der Ämter beraten.

Nordamerika.

× **Amerika drängt auf Schuldenbezahlung.** Die französische Regierung teilte dem amerikanischen Schatzamt mit, daß die französische Schuldenregulierungskommission Mitte September nach Amerika abreisen werde. In Washington betont man, daß Frankreich und Italien keineswegs so leichte Bedingungen erhalten würden wie Belgien. Amerika werde es unter allen Umständen ablehnen, Frankreichs und Italiens Schulden vor und nach dem Waffenstillstand trennen zu lassen. Beide Mächte hätten in Versailles Belgiens Vorzugsstellung selbst anerkannt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Am 27. und 28. August veranstaltet der Deutsche Handwerks- und Gewerbekammertag aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens eine Jubiläumstagung in Lübeck.

München. Der neue päpstliche Nuntius in München, Vassallo della Torregrossa, trifft am 22. August in München ein.

Hamburg. Die Hamburger Bürgerschaft nahm gestern in erster und zweiter Lesung die Senatsvorlage über das Amnestiegesetz an.

Paris. Es bestätigt sich, daß Finanzminister Caillaux am Sonntag nach London reisen wird, um über die Schuldenfrage zu verhandeln.

Belgrad. Es wird gemeldet, daß der jugoslawische Kriegsminister dem König den Organisationsentwurf für eine irreguläre Armee unterbreitet habe, in die alle diejenigen aufgenommen werden sollen, die in den regulären Formationen keinen Platz finden.

Schanghai. Die kürzlich verbreitete Nachricht vom Tode des Marschalls Tschangtsolin wird amtlich als falsch bezeichnet.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt

Amerikakredite für die Rentenbank.

Berlin, 20. August. Die Verhandlungen der Deutschen Rentenbank über umfangreiche amerikanische Kredite dauern nun schon ungefähr ein Vierteljahr an, ohne zu einem Er-

gebnis geführt zu haben. Dennoch können sie, wie man von unterrichteter Seite erfährt, als aussichtsreich betrachtet werden. Vor dem Abschluß von Anleiheverträgen ist aber noch die Klärung sehr schwieriger juristischer Fragen notwendig.

Von einem tollen Hund gebissen.

Berlin, 20. August. Der bekannte Boxer Kurt Prenzel hatte einen Unfall, der höchst unangenehme Folgen nach sich zog. Kurt Prenzel wurde von einem tollwütigen Hund gebissen, und muß sich 20 Tage lang im Pasteurinstitut in Berlin täglich einer Schutzimpfung unterziehen.

Französische Luftspionage über Karlsruhe.

Karlsruhe, 20. August. Heute früh kurz vor 8 Uhr erschienen über Karlsruhe vier französische Militärflugzeuge, die aus der Richtung des besetzten Gebietes kamen. Sie überflogen den Rheinhafen und den Karlsruher Flugplatz. Über diesem hielt sich einer der Flieger längere Zeit auf und machte photographische Aufnahmen, während die anderen die Stadt überflogen. Sie setzten dann ihren Flug in der Richtung auf Mannheim fort. Die Badische Luftverkehrsgesellschaft hat dem Bezirksamt über den Vorfall sofort Meldung erstattet.

Verhafteter Doppelmörder.

Köln, 20. August. Hier wurde der Fabrikarbeiter Hombach, der in der Nacht zum 20. Oktober 1918 den Schutzmann von Karnap bei Ausübung seines Berufes in Kalk hinterrücks niedergeschossen hatte, erneut festgenommen. Hombach war seinerzeit aus dem Gefängnis befreit worden und nach Holland geflohen. Er wird auch von der Polizei Essen wegen Erschießung eines dortigen Schutzmannes gesucht.

Freispruch im Kommunistenprozeß Schneider u. Gen.

Leipzig, 20. August. In dem Prozeß gegen die Kommunisten Schneider, Maier, Stegmeier und Leibfarth vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik verkündete der Gerichtshof heute nachmittag folgenden Beschluß: Alle Angeklagten werden auf Grund des Amnestiegesetzes vom 19. August 1925 sofort auf freien Fuß gesetzt. Das Verfahren wird eingestellt und die Kosten werden von der Staatskasse übernommen.

Ein Inflationsopfer.

Schleiz, 20. August. In Schleiz hat der einstige Besitzer der Schleizer Zeitung, Emil Hoffmann, ein tragisches Ende gefunden. Wegen eines Herzleidens mußte er vor dem Kriege seine Buchdruckerei, in deren Verlag die Schleizer Zeitung erscheint, verkaufen. Da er sein ganzes Vermögen durch den Krieg und die Inflation verloren hat, hat der betagte Mann sich mit Gas vergiftet.

Dollaranleihe für München.

München, 20. August. Nach einem Funkspruch aus Newyork stehen die Verhandlungen der Stadt München mit dem amerikanischen Bankhaus zwecks einer Anleihe kurz vor dem Abschluß. Die Anleihe wird in Höhe von etwa 8,7 Millionen Dollar mit einer 8 %igen Verzinsung aufgelegt werden. Der Ausgabekurs steht noch nicht genau fest.

Das Ende von „U 20".

Kopenhagen, 20. August. Die dänischen Marinebehörden beabsichtigen, sobald es die Verhältnisse auf See zulassen, das Wrack des ehemaligen deutschen Unterseebootes „U 20" in die Luft zu sprengen. Es ist dies jenes deutsche U-Boot, das die „Lusitania" torpedierte. „U 20" ist am 16. September 1916 in der Nähe von Harboore an der Westküste Jütlands untergegangen.

Dänemark unterzeichnet das Schmugglerbekämpfungsabkommen.

Kopenhagen, 20. August. Im Herbst 1924 hatte sich eine Sachverständigenkonferenz unter Teilnahme Dänemarks, Norwegens, Schwedens, Finnlands, Rußlands, der baltischen Staaten, Danzigs und Deutschlands mit der Bekämpfung des Schmugglerunwesens in der Ostsee befaßt. Gestern hatte der dänische Gesandte in Helsingfors das bei dieser Konferenz zustande gekommene Abkommen für Dänemark unterzeichnet. Nach dem Abkommen wird die strengste Kontrolle der Alkoholausfuhr und die Verpflichtung eines jeden Staates, in einem Radius von 12 Meilen jedes Schmugglerschiff der Vertragsstaaten sofort aufzubringen, ausgesprochen.

Herabsetzung der Eisenbahntarife in Südslawien.

Belgrad, 20. August. Das südslawische Verkehrsministerium hat neue Tarife für den Personen- und Frachtverkehr auf der Grundlage der Vorkriegstarife ausgearbeitet. Die Tarife werden demnach vom 1. September d. J. um 25—30 % ermäßigt werden.

Belagerungszustand in Rumänien.

Bukarest, 20. August. Im „Monitorul Official" wurde das Dekret des Ministerrates veröffentlicht, durch das der Belagerungszustand über Focsani und den Bezirk Putna auf Grund der letzten schweren antisemitischen Ausschreitungen verhängt wurde.

Keine Verhandlungen mit Abd-el-Krim.

Tanger, 20. August. Zwei diplomatische Unterhändler, und zwar ein Spanier und ein Franzose, haben sich mehrere Wochen lang in Melilla und Tanger aufgehalten, um mit Sendlingen Abd-el-Krims, die man erwartete, in Verbindung zu treten.

Zum Ausschneiden — und Aufheben!

Aufwertungsansprüche.

Von Hugo Meyerheim, Organisator, M. d. O., Berlin-Grunewald.

Aufwertung von Grundschulden, Rentenschulden, Realschulden, Schiffs- und Bahnpfandrechten. Die Vorschriften über die Hypothekenaufwertung gleichen denen der Aufwertung für Grund-, Renten-, Realschulden, Schiffs- und Bahnpfandrechte. Zu beachten ist nur, daß die Verzinsung auf Grund einer Rentenschuld oder Reallast im Jahre 1925 nur zu 40 %, in den Jahren 1926 und 1927 nur zu 60 % und vom 1. Januar 1928 ab erst in voller Höhe des Aufwertungsbetrages zu erfolgen hat. Bis 31. Dezember 1924 rückständige Zinsen sind erlassen.

Wie werden Schuldverschreibungen (Obligationen) aufgewertet? Gleichgültig, ob die Obligationen durch Hypothek gesichert sind oder nicht, beträgt die Aufwertung 15 % des Goldmarkbetrages. Sind die Obligationen vor dem 1. Januar 1918 ausgegeben worden, so wird auch hier wie bei Hypotheken der Nennbetrag als Goldmarkbetrag betrachtet. Bezüglich der Verzinsung, Rückzahlung und Tilgung sowie Herabsetzung und Rückwirkung des Aufwertungsbetrages bestehen für Obligationen die gleichen Bestimmungen wie für Hypotheken. Gezahlte Beträge sind in Höhe des Goldmarkbetrages auf den Aufwertungsbetrag anzurechnen. Als neu kommt hinzu, daß die Besitzer von Obligationen, die diese vor dem 1. Juli 1925 erworben und bis zur Anmeldung besessen haben (Altbesitzer), ein 10 %-Genußrecht erhalten. Die Eigenschaft als Altbesitzer wird auf den Schuldverschreibungen durch Stempelaufdruck kenntlich gemacht. Zur Anmeldung muß die schuldnerische Gesellschaft den Altbesitzer durch Bekanntmachung im Deutschen Reichsanzeiger und in den anderen für die Veröffentlichungen des Schuldners bestimmten Blättern bis zum 30. September 1925 auffordern. Die Anmeldung hat dann binnen eines Monats bei dem Schuldner oder der sonst bestimmten Stelle zu erfolgen. Die Beteiligung der Genußrechtsinhaber am Reingewinn darf durch keinerlei Maßnahmen beeinträchtigt werden. Die Beteiligung beginnt frühestens am 1. Januar 1925. Von den ersten 6 % Dividende erhält der Genußrechtsinhaber nichts, für jedes weitere Prozent Dividende indessen 2 %, jedoch im ganzen höchstens 6 %.

Wie werden Schuldverschreibungen der Genossenschaft des öffentlichen Rechts und verwandter Körperschaften als Unternehmer wirtschaftlicher Betriebe aufgewertet? Es handelt sich hier um die Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und dergl. Die Aufwertung beträgt 15 % des Goldmarkbetrages, doch kann eine Herabsetzung von seiten des Schuldners wie bei Obligationen bis zum 1. April 1926 beantragt werden. Auch die Rückwirkung findet hier statt. Die Verzinsung und Rückzahlung ist die gleiche wie bei Hypotheken.

Aufwertung von Pfandbriefen, Sparkassenguthaben und Versicherungen. Bei diesen muß zunächst eine Teilungsmasse aus den eigenen Aufwertungsansprüchen gebildet werden, die gleichmäßig unter die Gläubiger im Verhältnis der Goldmarkbeträge ihrer Ansprüche verteilt wird.

a) Bei **Pfandbriefen** kann ein Verwaltungsbeitrag, der 10 % der Teilungsmasse nicht überschreiten darf, in Abzug gebracht werden. Hat der Gläubiger sich seine Rechte vorbehalten, so tritt wie bei Obligationen die Rückwirkung ein.

b) Bei **Sparkassenguthaben der öffentlichen oder unter staatlicher Aufsicht stehenden Sparkassen** soll die Verteilung mindestens 12½ % des Goldmarkbetrages, möglichst aber den Aufwertungssatz erreichen, der sich für die Anleihen dieser Schuldner oder ihrer Garanten ergibt. Die Teilungsmasse besteht aus dem aufgewerteten Sparkassenvermögen und einem etwa aus dem sonstigen Vermögen der Sparkasse zu leistenden Betrage unter Abzug eines Beitrages zu den Verwaltungskosten. Rückwirkung bei bereits ausgezahlten Beträgen tritt auch hier ein, wenn der Inhaber des Sparkassenbuches sich seine Rechte bei Annahme der Beträge vorbehalten hat. Diese sind zum Goldmarkbetrage anzurechnen.

c) **Versicherungsansprüche** aus Lebensversicherungen, Kapitalversicherungen, Rentenversicherungen usw., ferner aus Invaliditäts-, Alters-, Witwen-, Waisen-, Aussteuer- und Militärdienstversicherungen, gleichviel, ob auf Kapital oder Renten, werden in der Weise aufgewertet, daß das aufgewertete Vermögen der Versicherungsunternehmung nebst einem aus dem sonstigen Vermögen zu leistenden Beitrag einem Treuhänder überwiesen wird. Dieser sogenannte „Aufwertungsstock" ist nach einem von der Aufsichtsbehörde genehmigten Teilungsplan zu verwenden. Anspruch haben hier auch die Gläubiger, die keinen Vorbehalt gemacht haben, wenn die Zahlung an sie in der Zeit vom 15. Juni 1922 bis 1924 erfolgte.

Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 22. August.

Sonnenaufgang	4^{55}	Mondaufgang	7^{45} V.
Sonnenuntergang	7^{10}	Monduntergang	8^{34} N.

1864 Abschluß der Genfer Konvention. — 1914 Sieg der Armee des deutschen Kronprinzen bei Longwy.

☐ **Postsendungen nach der Türkei.** Die türkische Postverwaltung gibt bekannt, daß es sich empfehle, auf Sendungen nach der Türkei die Aufschrift in französischer oder türkischer Sprache zu schreiben, um zu vermeiden, daß Verzögerungen oder gar Rücksendungen eintreten.

☐ **Kupfergeld ausreichend vorhanden.** Aus Mangel an Zahlungsmitteln über Werte unter 5 Reichspfennigen war der Verkehr in weitem Maße dazu übergegangen, kleine Beträge nach oben auf volle 5 oder 10 Pfennig abzurunden und Preise, Gebühren u. dergl. von vornherein so anzusetzen, daß sie auf den abgerundeten Betrag auslaufen. Da eine solche Gewohnheit geeignet ist, die Neigung zur Erhöhung der Preise zu unterstützen, ist die Reichsregierung bestrebt gewesen, durch genügende Herstellung von Ein- und Zweipfennigstücken Abhilfe zu schaffen. Münzen über diese Werte sind zurzeit in ausreichenden Mengen vorhanden, werden jedoch nach Mitteilung der Reichsbank nur in geringem Maße angefordert und bleiben ungenutzt in den Kassen der Reichsbank liegen. Dieser Umstand spricht dafür, daß die Umstellung des Verkehrs auf die Pfennigrechnung nur zögernd vor sich geht. Da diese aber im Einzelhandel verbilligend wirkt, sollte jedermann nach Möglichkeit hier fördernd tätig sein. Die Behörden sind bereits angewiesen worden, in möglichst großem Umfange Kupfermünzen anzufordern und (insbesondere bei Lohn- und Gehaltszahlungen) in den Verkehr zu bringen.

Der Tuberkel-Bazillus.

(G. K.) Einer der schlimmsten Feinde der Menschheit ist der Erreger der Tuberkulose, der Tuberkelbazillus. Er ist so klein, daß man ihn in dem Mikroskop erst nach tausendfacher Vergrößerung sehen kann als ein kleines, dünnes Stäbchen, das trotz der starken Vergrößerung kaum länger als 3 Millimeter erscheint. Dieser kleine Bazillus hat eine so große Verbreitung, daß es im Alter von 20 Jahren eigentlich kaum mehr Menschen gibt, die ihn nicht schon in sich aufgenommen haben. In einer Temperatur, die unserer Körperwärme entspricht, kann sich dieses kleine Lebewesen, das wir, wie die anderen Bakterien und Bazillen, zu den niedersten Gattungen der Pflanzenwelt, zu den Pilzen, zählen, unglaublich rasch vermehren. Die Fortpflanzung erfolgt in sehr einfacher Weise. Der Bazillus, der aus einer Zelle besteht, teilt sich durch Abschnürung in der Mitte in zwei neue Tochterzellen, von denen sich jede alsbald wieder auf dieselbe Weise teilen kann. Der Tuberkelbazillus hat nun noch eine Besonderheit gegenüber anderen Bazillen: er besitzt einen Wachsmantel um sich herum, der ihn gegen äußere Schädigungen sehr widerstandsfähig macht, daß er z. B. Kälte ganz gut vertragen kann, oder im Staub ohne auszutrocknen oft jahrelang seine alte, krankheitwirkende Kraft bewahren kann. Einen Feind besitzt der kleine Bösewicht aber, nämlich das Sonnenlicht, das ihn schon in einer Stunde tötet. Im hellen Tageslicht stirbt er auch, aber viel langsamer, erst nach sieben Tagen. Seine Lieblingsplätze sind dunkle Winkel, düstere Stuben, Höfe und Gassen, in die kaum jemals etwas Sonnenschein gelangt. Daher ist es auch nicht weiter verwunderlich, daß wir seine Opfer hauptsächlich unter der Großstadtbevölkerung suchen müssen, die schon früher auf enges Beieinanderwohnen angewiesen war, nun aber erst recht zusammengepfercht ist, seit wir eine so große Wohnungsnot haben. Daher: Sonne und Licht an die Front zum Kampf gegen den Tuberkelbazillus

Das rasche Vorwärtsschreiten der Eigenheimbewegung, wie

Gebunden.

14 Roman von Konstantin Harro

Als sie zu dem Namen „Tressentin" kam zitterte das Blatt leicht in ihren Händen. Das Rot der Freude oder des Schreckens trat in ihr blasses Gesicht. Wornsky konnte das nicht sehen, obgleich er ihre Gestalt nicht aus den Augen ließ.

Als sie sich zu ihm wendete und das Blatt zurückgab, lag die alte Starrheit auf ihrem Antlitz.

„Na. Frauchen Leute nach Deinem Geschmack? Hab' ich mir Dank verdient."

„Sie sind mir alle herzlich gleichgültig."

„So? Kennst Du zufällig einen der Offiziere, die ich geladen?"

Sie lachte. Es war kein gutes Lachen.

„Ich hatte das Unglück als junges Mädchen nur einen jungen Mann kennen zu lernen: Dich!" sagte sie bitter.

„Das Unglück? Ei Inge wenn Du in Deinen Complimenten fortfährst, kannst Du Dir und mir nette Verlegenheiten zuziehen. Wir verstehen uns ja.. Du meinst es nicht so schlimm . . . Was übrigens diesen Leutnant von Tressentin heißt er ja wohl, betrifft: der hat Schneid. Aber er wird uns unser Kleinod entführen. Er schmachtet Anita Arleben an.

„Warum sollte er nicht? Die junge Dame ist schön."

Inge's Stimme klang matt.

„Aber meine Inge wird heute alle überstrahlen! Paßt das Kleid Herzchen? Du nimmst die Rubinen?"

„Nein ich werde Perlen tragen."

„Bei Deiner Blässe?"

Sie antwortete nicht. Sie sah träumerisch in den Garten hinaus.

Plötzlich lief etwas wie Angst über sie hin.

„Ich hätte noch eine Bitte," sprach sie zaghaft.

„Oh, Du kannst ruhig befehlen Herz!"

„Es gehört nicht zum guten Ton, wenn Du mir vor aller Welt die Hände küßt, wenn Du . . ."

Sie wurde rot.

„Bitte, unterlasse es. Es ist unfein."

„Wer sagt Dir das?" fragte er scharf.

„Du hast noch nicht viel in der Welt gelebt?"

„Mein Gefühl," gab sie einfach zur Antwort.

„Also, ich soll nicht zärtlich sein meine Inge?"

Er preßte sie an sich und streichelte ihr Gesicht.

„Ja, was nützt das Vornehme?" lächelte er vertraulich. „Ich bin nun mal ein leidenschaftlicher Mensch und warum es die Leute nicht wissen, wie sehr wir uns lieben? Den guten Ton, Kind, den kann Friedrich Wornsky entbehren. Er ist ganz und gar Selfmademan!"

Inge machte sich mit einer stolzen Geberde von ihm frei. Sie wollte etwas entgegnen. Aber sie schwieg.

„Teufel, hat der Wornsky eine bezaubernde Frau! Sehen Sie doch!" flüsterte Leutnant Körber Otto von Tressentin zu.

Die beiden Herren standen an der Tür des Nebenzimmers, bereit der Frau des Hauses ihre Ehrfurcht zu bezeigen.

Inge sah in der Tat liebreizend aus. Sie trug weiche, weiße Seide, welche sich vereint mit köstlichen Spitzen, wie eine Duftwolke an ihren Körper schmiegte. Perlen glänzten im dunklem Haar.

Otto von Tressentin starrt seltsam bewegt zu der holden Erscheinung hin.

„Sie muß es sein!" klingt es in ihm.

„Ingeborg von Wankenau, meine Kindheitsgespielin."

Sein Herz klopfte stärker, als Herr Wornsky bittet, ihn der gnädigen Frau vorzustellen.

Friedrich führte die Offiziere zu Inge hin.

„Die Herren wünschen Dir vorgestellt zu werden. Du warst neulich zu unwohl, um sie empfangen zu können: Herr Leutnant von Tressentin, Herr Leutnant Körber. Meine kleine Frau."

Darf man in einem Hotel einen falschen Namen angeben?

Jeder, der in Hotels, Gasthäusern, Pensionen usw. absteigt, muß bekanntlich in Deutschland Namen, Beruf und Wohnort auf einen Meldezettel schreiben oder in ein Fremdenbuch eintragen. Das ist polizeiliche Vorschrift. Viele empfinden diese als eine Belästigung, andere glauben, es handelt sich nur um eine Gepflogenheit, wieder andere haben den und jenen Grund, absichtlich ihren wirklichen Namen zu verschweigen. Jedenfalls kommt es sehr oft vor, daß man falsche Angaben bezw. falsche Eintragungen macht, ohne die Folgen zu bedenken. Eine Urkundenfälschung liegt nicht vor, wohl aber eine Übertretung nach § 360, Abs. 8 des Str.-G.-B. Hier ist gesagt, daß derjenige mit Geld oder Haft bestraft wird, welcher sich einem zuständigen Beamten gegenüber eines falschen Namens bedient. Nun ist zwar der Hotelbesitzer oder sein Oberkellner 2c. kein Beamter, wohl aber legt er die Meldungen dem mit der Fremdenkontrolle betrauten Beamten vor, und er ist nur Mittelsperson zur Erleichterung des Verkehrs zwischen dem Reisenden und dem Beamten. Es sind schon viele Reisende, die zufällig bei ihrer „Untat" erwischt wurden, bestraft worden, weil sie falsche Angaben machten. Selbstverständlich ist es auch strafbar, wenn man sich auf dem Meldezettel unbefugt einen Titel beilegt, z. B. als Dr. phil., Professor oder sonst etwas bezeichnet. Machts einem Spaß, dann kann man ja seinen Namen „furchtbar undeutlich" schreiben, man läuft dann aber Gefahr, daß man erst recht unter die Lupe genommen wird. Es ist auch schon vorgekommen, daß man sich einen falschen Namen beilegte, der zufällig der — eines gesuchten Verbrechers war! Das gab dann sehr unliebsame Zwischenfälle!

sie in Württemberg in der Selbsthilfe-Organisation der Gemeinschaft der Freunde, Luftkurort Wüstenrot bei Heilbronn entstanden ist, gibt uns die Hoffnung, daß recht weiten Kreisen unseres Volkes diese wirksame Waffe gegen die Tuberkulose, eine gesunde sonnige Wohnung zuteil wird.

---

* Der Fremdenheimverein hielt am Donnerstag abend im Hotel „Zur Linde" eine sehr gut besuchte Versammlung ab. Zunächst begrüßte der Vorsitzende die Anwesenden. Anmeldungen lagen keine vor, dagegen zwei Abmeldungen. Im Anschluß daran entspann sich eine längere Aussprache über die Geschäftsführung im Verkehrsbüro. Es wurden verschiedene Beschwerden vorgebracht, die aber durch Herrn Badinspektor Nave, als Dezernenten des Verkehrsbüros widerlegt wurden. Es wurde angeregt, Beschwerden in Zukunft schriftlich zu fixieren und sie evtl. an den Vereinsvorstand weiter zu leiten. — Eine Aussprache über die Beherbergungssteuer erübrigte sich, da inzwischen eine gesetzliche Regelung eingetreten ist, wonach ab 1. August die Reichsbeherbergungssteuer wegfällt, während erst ab 1. Oktober diese Steuer seitens der Gemeinde in Fortfall kommt. — Für Reklame wurde, angesichts schlechter Erfahrungen einzelner Mitglieder, als ausreichend und am wirksamsten erachtet, für Propaganda sich in Zukunft nur des hiesigen Badeprospekts zu bedienen. — Der Vorsitzende berichtet dann von der Gaubesprechung in Hirschberg, wobei eine Anregung, die Herbst-Gautagung in Bad Warmbrunn abzuhalten, von den Mitgliedern ablehnend beschieden wird. Es wird aber beschlossen, einen Antrag auf Erniedrigung der Verbandsbeiträge einzubringen. — Dem Amtsvorsteher soll gemeinsam mit dem Hausbesitzerverein ein Antrag überreicht werden auf Anstellung zweier weiterer Polizeibeamten, die im Interesse der Verkehrsregelung und besonders der nächtlichen Ruhe auf den Straßen als dringend erforderlich erachtet werden. — Betr. Preisregelung in der Nachsaison wird festgestellt, daß in der Verpflegung bei den immer steigenden Lebensmittelpreisen eine Preissenkung nicht stattfinden kann, während die Zimmerpreise vielfach bereits gesenkt sind. Es wird angeregt, bei der Preisstellung besonders den jetzt schwer leidenden Mittelstand zu berücksichtigen. — Da Bad Warmbrunn in diesem Jahre 800 Fremde mehr hat als zur gleichen Zeit des Vorjahres, wird an Hand von Auszügen aus der Kurliste festgestellt, wo eigentlich die Kurgäste außerhalb der dem Verein angeschlossenen Fremdenheime unterkommen. Es wird dabei beschlossen, dieses Material dem Amtsvorsteher zu unterbreiten, damit auch diese Vermieter, soweit gesetzlich möglich, zur Gewerbesteuer herangezogen werden können. — Betr. der Hauszinssteuer soll an den Verbandstag appelliert werden, zwecks geeigneter Maßnahmen von dieser Stelle aus. Gleichzeitig soll beim Verbandstag der gesetzliche Schutz der Fremdenheime angeregt werden — Ein kleiner Betrag zwecks Abonnement einiger Zeitschriften zur Orientierung über gesetzliche und Steuerbestimmungen wird genehmigt. — Die nächste Sitzung wird auf Ende September festgesetzt.

* Kurtheater. Sonntag 7½ Uhr geht die entzückende und pikante Operettenneuheit „Dolly" mit Trude Leibner in der Titelrolle, nochmals in Szene. Montag 7½ Uhr erfolgt die Erstaufführung des gewaltigen Schauspiels „Die heilige Johanna" von Bernhard Shaw, das bisher geradezu sensationelle Erfolge in ganz Deutschland erreicht hat. Kostüme und Dekorationen sind für diese Aufführung neu angefertigt.

* Benefizkonzert der Kurkapelle. Sonnabend nachmittag 4 Uhr findet im Kurpark ein Benefizkonzert für die Mitglieder der Kurkapelle statt. Gerade in diesem Jahre haben wir ein Orchester, das uns durch viele vorzügliche Leistungen erfreut hat. Es ist daher Pflicht des Publikums, durch zahlreichen Besuch des Konzerts den Dank für manche genußreiche Stunden abzustatten. Das Orchester hat es sich angelegen sein lassen, ein ganz besonderes Programm zu seinem Ehrentage zusammenzustellen, mit einer Anzahl solistischer Darbietungen einzelner Mitglieder, sodaß auch vom rein kunstlerischen Standpunkt aus der Besuch der Veranstaltung nur empfohlen werden kann.

* Das Provinzial-Elektrizitätswerk ist im Begriff, ein Kabel von Bruckenberg nach der Hampelbaude und dem Schlesierhaus zu legen, sodaß die Versorgung der Bauden mit Licht und Kraft auf diesem Wege geschehen kann. Das genannte Werk ist bereit, auch sämtliche übrigen Gaststätten auf dem Kamme in das Kabelnetz einzubeziehen.

* Berichtigung. In unserer gestrigen Besprechung des Vortragsabends von Karl Ettlinger war durch Auslassung der Sinn einer Stelle gänzlich entstellt. Es mußte da heißen: „Karlchen läßt uns das Leben durch seine Brille sehen, und siehe da, wir bemerken mit Staunen, wie amüsant es eigentlich bei richtiger Betrachtungsweise ist".

Hermsdorf u. K., 20. August. Die Orientierungstafel des RGV. die bisher am Bahnhof stand, ist nunmehr vor Tietzes Hotel aufgestellt worden.

nl. Landeshut, 20. August. (Selbstmord in der Leichenkammer.) Die Frau des Kirchendieners Krusch in Konradswaldau begab sich in die Leichenkammer der katholischen Friedhofsgemeinde und erhängte sich dort. Was die 66 Jahre alte Frau in den Tod getrieben hat ist unbekannt.

nl. Rabishau, 20. August. (Vom Eisenbahnunglück.) Der Materialschaden beim Eisenbahnunglück ist noch immer nicht übersehbar. Im ganzen sind, was bisher feststeht, außer der elektrischen Lokomotive 59 Güterwagen in Mitleidenschaft gezogen und 12 von ihnen derart zerstört, daß nicht einmal deren Nummern festgestellt werden konnten.

nl. Lauban, 20. August. Die Vorbereitungen für die vom 28. August bis 2. September stattfindenden Verkehrstage sind nun beendet. Nach den bisher vorliegenden Meldungen werden sie ein übersichtliches Bild aus allen wissenswerten Gebieten geben. — Der Geflügelzüchter-Verein (Kreisverband) veranstaltet anläßlich der Verkehrstage eine Geflügelschau, bei der wertvolle Ehrenpreise und Medaillen zur Verteilung gelangen.

nl. Reichenbach, 20. August. (Im Unglück allein.) Im Wolffschen Grundstück erweckte es den Verdacht der Hausbewohner, daß sie die dort wohnende Rentnerin Winckler schon seit mehreren Tagen nicht gesehen hatten. Die Polizei ließ die Tür öffnen und man fand die schon bejahrte Dame in ihrem Zimmer auf dem Boden liegend. Sie hatte einen schweren Schlaganfall erlitten, der sie lähmte, sodaß sie schon drei Tage lang ohne Hilfe lag und rettungslos umgekommen wäre.

nl. Schweidnitz, 20. August. Ertrunken.) Die in den dreißiger Jahren stehende Tochter des Schmiedemeisters Hellmann in Dürransdorf, Kreis Neisse, die seit Jahren im Hause ihres Onkels, des Pfarrers Hellmann in Gräditz weilt, wollte im Pfarreich ein Schaf reinigen. Dabei muß das Mädchen ins Wasser gefallen sein, und, da Hilfe nicht zur Stelle war, ertrunken sein.

nl. Waldenburg, 20. August. (Zu Tode verbrüht.) In der unweit Dittersbach gelegenen kleinen Ortschaft Bärengrund war das Kind der Urbanschen Eheleute zu einer Nachbarin gegangen und hing sich dieser in dem Augenblick an den Rock, als die Frau einen Topf mit kochendem Wasser aus der Ofenplatte nahm. Der Topf überschlug sich und das siedende Wasser übergoß das Kind derart, daß es schrecklich verbrüht wurde und sich die Haut und das Fleisch in Fetzen vom Körper lösten. Obwohl ärztliche Hilfe bald herbeigerufen wurde, starb das Kind schon nach kurzer unter qualvollen Leiden.

Görlitz, 20. August. (Wiedersehen ehemal. 37er.) Vom 22.—24. August findet eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen Angehörigen des Füs.-Regt. v. Steinmetz Nr. 37, verbunden mit der Fahnenweihe des Vereins ehem. 37er zu Görlitz statt.

---

* Kleine Chronik. An Pilzvergiftung ist in Goldentraum die Wirtin Prielsdorf des Fremdenheims „Zum Queistal" gestorben. — In Rabishau entstand an der Unglücksstelle, wahrscheinlich durch Entzündung dort lagernden ungelöschten Kalkes, am Mittwoch nachmittag zum zweitenmale ein Brand, der in ebenfalls dort lagernden Papier-, Koks- und Holzmassen reichlich Nahrung fand, sodaß die Feuerwehr eingreifen mußte. — Die Zahl der Kurgäste in Bad Flinsberg hat sich bereits so vermindert, daß einzelne Häuser den Betrieb einstellen mußten. — In Ober-Mois wurde die ganze Besitzung des Handelsmannes Schindler durch Feuer zerstört. Es konnte fast nichts gerettet werden. — Eine unheimliche Hamsterplage ist in diesem Jahre in der Umgebung von Görlitz zu beobachten. Ein Landwirt konnte an einer Stelle 30 Alte und über 100 Junge ausgraben. Die Tiere richten in den Getreidefeldern bedeutenden Schaden an. — Eine seltene Naturerscheinung kann man im Obstgarten eines Einwohners in Wüstegiersdorf wahrnehmen. Dort stehen mehrere Obstbäume in schönster Blütenpracht, sodaß der Besitzer bei schönem Spätherbst noch auf eine ergiebige Ernte rechnet. — Der 13 Jahre alte Schulknabe Böhm in Schmitzdorf, Sohn eines Steinarbeiters, erhängte sich an einem Treppengeländer. Der Grund soll — Schwermut sein. — Der Obersekundaner Schlichting aus Liebenthal, zurzeit in Patschkau, rettete einen Klassenkameraden vor dem Tode des Ertrinkens aus der Glatzer Neisse. Er ist zur Rettungsmedaille am Bande vorgeschlagen worden.

Nah und Fern.

○ **Seltsamer Unglücksfall.** In den Daimler-Werken in Berlin-Mariendorf spielte sich ein tragischer Vorfall ab. Der 35 Jahre alte Schmiedemeister Schmidt, der an einem Dampfhammer arbeitete, geriet unvorsichtigerweise der Maschine zu nahe. Plötzlich wurde ihm ein Meißel entrissen und mit solcher Gewalt gegen die linke Brustseite in die Herzgegend geschleudert, daß er auf der Stelle zusammenbrach. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

○ **Eine Puppenfabrik eingeäschert.** Infolge Explosion einer Spiritusflasche brannte in Ehnes bei Schalkau die Puppenfabrik von Oskar Kirchner mit Wohnhaus und Nachbarwohnhaus nieder. Der Inhaber Kirchner erlitt bei der Explosion so schwere Brandwunden, daß er starb.

○ **70jähriges Dienstjubiläum.** Am 22. August feiert General der Infanterie a. D. v. Amann zu Berlin in voller geistiger und körperlicher Frische den Tag, an dem er vor 70 Jahren in das Großherzoglich oldenburgische Infanterieregiment eintrat. Ein Gedenktag ganz besonderer Art, den von hochgestellten Offizieren, soweit erinnerlich, nur der Generalfeldmarschall von Wrangel und der Generalfeldmarschall von Moltke begangen haben.

⊙ **Einen eigenartigen Unfall** erlitt ein junger Motorradfahrer Guippi in der Nähe von Avignon. Sein Rad wurde in einer Kurve von einem überholenden Auto gefaßt und zur Seite geschleudert. Der Motorradfahrer wurde durch den Zusammenstoß in die Höhe geschleudert, drehte sich in der Luft um seine horizontale Achse und landete schließlich im Auto. Er hat nur sehr unerhebliche Hautabschürfungen davongetragen und ist nur wie durch ein Wunder wahrscheinlich schweren Verletzungen entgangen.

⊙ **Zwei Kirchen und mehr als 100 Wohnhäuser in Jugoslawien eingeäschert.** In der Gemeinde Zsabaly ist aus unbekannter Ursache ein Feuer ausgebrochen, das die römisch-katholische Kirche, die griechisch-katholische Kirche und mehr als 100 Wohnhäuser in Asche legte.

⊙ **Die wiedergefundene „Maud".** Einer Blättermeldung aus Washington zufolge fing der Kreuzer „Ordona" einen Funkspruch von dem früheren Expeditionsschiff Amundsens „Maud" auf. Das Schiff war im November v.J. nördlich von Sibirien festgefroren und meldet jetzt, daß es wieder freigekommen ist.

⊙ **Ein blinder Luftpassagier.** Auf höchst abenteuerliche Art hat ein blinder Passagier einen Flug von 200 englischen Meilen ausgeführt. Der siebzehnjährige Richman klammerte sich in Los Angeles an den Flügel eines Armeeflugzeuges an und wurde erst hoch oben in den Lüften dadurch entdeckt, daß der Apparat stets nach einer Seite zog. Da es unmöglich war, ihn an Bord zu nehmen, mußte er eine höchst gefährliche Kletterei bis zur Mitte des Flugzeuges ausführen, wo er bis ans Ende der Fahrt verblieb.

⊙ **Überschwemmungskatastrophe in Korea.** Wie berichtet wird, ist eine provisorische Brücke über den Kankofluß in Korea durch Überschwemmung zerstört worden. Die Verbindung zwischen Söul und Gensan sei dadurch unterbrochen worden. 12 000 Häuser seien weggeschwemmt. Die Überschwemmung gehe zurück.

⊙ **Der Luftweg nach Indien.** Über die Einrichtung der Fluglinie Kairo—Karachi (Indien) ist zwischen dem englischen Luftfahrtministerium und der englischen Luftverkehrsgesellschaft eine grundsätzliche Einigung erzielt worden. Seit dem Bestehen des englischen Luftverkehrs dürfte die neue 2450 Meilen lange Verbindung die bedeutendste im englischen Weltreich werden. Die Flieger werden Zwischenlandungen in Bagdad, Basra, Bushire und Benderabbas vornehmen. Der Luftverkehr mit Indien dürfte im Sommer 1926 eröffnet werden können.

○ **Im Faltboot vom Blitz getötet.** Im Ammersee schlug während eines Gewitters der Blitz in ein Faltboot ein, in dem zwei Münchener, der 21 Jahre alte Martin Bewert und die Näherin Babette Huber, saßen. Die beiden Insassen wurden sofort getötet. Die Leichen wurden nach Fischen am Ammersee gebracht.

○ **Internationaler Flugwettbewerb in München.** Im Rahmen der Deutschen Verkehrsausstellung in München wird am 12., 13. und 14. September ein großer internationaler Flugwettbewerb veranstaltet werden. Der Flugwettbewerb gelangt in Schleißheim zum Austrag.

○ Eine **peinliche Schieberaffäre** ist auf dem Bahnhof Geestemünde-Wesermünde auf Grund der Anzeige eines abgebauten Eisenbahnbeamten aufgedeckt worden. Zum Schaden des Eisenbahnfiskus sind große Lieferungen fingiert worden, wobei die Erlöse in die Taschen der ungetreuen Beamten geflossen sind. Die Veruntreuungen, die sich in beträchtlicher Höhe bewegen sollen, liegen zum Teil mehrere Jahre zurück. Die Nachforschungen der Eisenbahnbehörde dauern noch fort.

○ **Die Helgolandfahrt der Hamburger Arbeiterjugend** fand einen traurigen Abschluß. An einer steilen Felswand stürzte die 17jährige Lisbeth Schooß aus Groß-Oggersleben nachts ab und wurde am anderen Morgen als Leiche aufgefunden.

○ **Hartnäckiger Selbstmörder.** Ein in das Gefängnis zu Passau eingelieferter Sträfling versuchte sich zu erhängen, konnte aber noch lebend abgeschnitten werden. Am Tage darauf schlitzte er sich mit Glasscherben den Bauch auf. Vor der Verhaftung hatte er in selbstmörderischer Absicht einen Löffel verschluckt.

⊙ **Bravourleistung einer 70jährigen.** Ein einzig dastehende Bergbesteigung führte die 70jährige Engländerin Miß Whestens aus. Sie bestieg in Begleitung von zwei Führern von der Nordseite aus den Gipfel des Wetterhorns, der bisher von einer Frau überhaupt noch nicht bestiegen worden war.

⊙ **Am Grabe ihrer Söhne vom Herzschlag getroffen.** Auf dem Soldatenfriedhof bei Mons ist eine 65jährige Engländerin, die zum erstenmal das Grab ihrer beiden im Kriege gefallenen Söhne besuchte, aus Kummer einem Herzschlag erlegen.

⊙ **Brand auf der Grenobler Ausstellung.** In Grenoble schlug der Blitz in die Ausstellung „Weiße Kohle". Die Ausstellungshalle für Transportartikel wurde völlig eingeäschert. Zahlreiche Flugzeuge, Automobile und Apparate wurden zerstört. Der Sachschaden ist sehr groß.

⊙ **Der höchste Wolkenkratzer der Welt.** Bisher war der höchste Wolkenkratzer der Welt das Woolworthgebäude in Newyork mit 55 Stockwerken und einer Gesamthöhe von 251 Meter. Jetzt soll in der 42. Straße in der Nähe des Zentralbahnhofs ein neuer Wolkenkratzer gebaut werden von 290 Meter Höhe und 63 Etagen.

○ **Blutiger Abschluß eines Sportfestes.** In Lessenthin im Kreise Regenwalde kam es bei einem Sportfest zu Reibereien zwischen jungen Leuten. Einer der Beteiligten, der 26 Jahre alte Arbeiter Manthe, gab dabei vier Schüsse aus einer Selbstladepistole ab. Der Arbeiter Karl Krüger aus Lessenthin, 36 Jahre alt, verheiratet, wurde durch einen Herzschuß getötet. Sein Bruder, der Schäfer Hermann Krüger aus Roggow, erhielt einen Lungenschuß, der Arbeiter Erdmann aus Labes einen Bauchschuß. Der Schütze konnte verhaftet werden.

○ **19 Häuser eingeäschert.** In dem Fischerdorfe Großgarde, Kreis Stolp, das schon vor Jahren durch ein Großfeuer fast vollständig eingeäschert wurde, vernichtete ein neuer Brand 19 Häuser. 21 Familien, insgesamt 120 Personen, sind obdachlos. Der Schaden ist sehr groß.

⊙ **Der gestörte Ball.** Aus einem eigenartigen Grunde mußte ein in St. Etienne im Freien veranstalteter Ball abgebrochen werden. Ein ungeheuerer Schwarm fliegender Ameisen ließ sich auf dem Platze nieder und bedeckte den Musikpavillon sowie die Noten der Musiker in dicken Schichten. Alles stob entsetzt auseinander, und die Fortsetzung des Balles mußte auf ein späteres Datum vertagt werden.

⊙ **Beim Fußballspiel vom Blitz getroffen.** Aus Kattowitz wird gemeldet: Auf dem Sportplatz Josefsdorf schlug während eines Fußballspieles der Blitz in eine Gruppe von Spielern. Der Sportsmann Leschnik aus Hohenlohehütte wurde sofort getötet, fünf andere Spieler erlitten schwere Verletzungen.

Bunte Tageschronik.

Prag. Die älteste Frau der Tschechoslowakei, die 111jährige Marie Heydrell, ist in Jablunkau (Kr. Teschen) plötzlich gestorben.

Paris. Nach einer offiziellen Washingtoner Meldung hat MacMillan auf seine Nordpolexpedition verzichtet. Er wird sich damit begnügen, die Baffingegend zu erforschen.

London. Mit großer Besorgnis wird in der englischen Presse die Tatsache konstatiert, daß die Geburtenziffer im zweiten Vierteljahr 1925 wieder auf die geringste bisher erreichte Stufe herabgesunken ist.

Washington. Die Zahl der bei dem Dampferunglück in Newport Getöteten hat sich auf 37 erhöht. An dem Aufkommen weiterer 23 Schwerverletzter wird gezweifelt. Sechzig Personen befinden sich noch in Hospitalpflege.

Sidney. Der Kapitän des Dampfers „Hanau" wurde zu einer Geldstrafe von 400 Pfund Sterling verurteilt, weil er vier Deutschen das Betreten australischen Bodens ermöglicht hatte.

Stockholmer Kirchenkonferenz.

Stockholm, 20. August.

Die eigentlichen Verhandlungen der Stockholmer Weltkonferenz für praktisches Christentum nahmen heute unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Schweden D. Soederblom ihren Anfang. Der Generalsekretär Atkinson erstattete zunächst Bericht über die während der Vorbereitungen zu der Konferenz geleistete Arbeit und teilte u. a. mit, daß etwa 500 Konferenzteilnehmer bereits eingetroffen sind, während im Laufe des morgigen Tages weitere 100 Delegierte erwartet werden. Die Mitglieder der Konferenz vertreten 37 Nationen und 31 verschiedene christliche Kirchen. Atkinson sprach sodann dem schwedischen Komitee, vor allem dem Erzbischof Soederblom, sowie dem schwedischen Volke wärmsten Dank aus. Erzbischof Soederblom verlas eine Anzahl Begrüßungstelegramme und Briefe an die Konferenz. Er erklärte, die Zahl dieser Kundgebungen sei so außerordentlich groß, daß er sich darauf beschränken müsse, einen Teil derselben zur Verlesung zu bringen. Zuerst verlas der Erzbischof das Begrüßungstelegramm des Präsidnten Coolidge, dann die Telegramme des Reichspräsidenten v. Hinden-

burg, des Königs Georg von England, des Ökumenischen Patriarchen in Konstantinopel usw. Auch von einer großen Anzahl kirchlicher Organisationen in der ganzen Welt sind Begrüßungstelegramme eingegangen.

Typhus im Reich.

Weitere Fälle in Hermeskeil, Ülzen und Langenbielau.

Nachdem das Krankenhaus in Hermeskeil mit 20 Typhuskranken belegt ist, sind in den jüngsten Tagen weitere 50 Personen in isolierten Privatwohnungen untergebracht worden.

In Ülzen sind einige Parathyphuserkrankungen aufgetreten, deren Ursache nach kreisärztlicher Untersuchung auf den Genuß roher Milch zurückzuführen ist. Es wurden umfassende Vorkehrungen getroffen, um eine Ausbreitung der Krankheit zu verhindern.

Die Typhuserkrankungen in Langenbielau im Eulengebirge haben weiter um sich gegriffen. Bisher sind etwa 60 Fälle festgestellt, von denen vorläufig drei tödlich verliefen. Die Ursache der Erkrankungen ist in den schlechten Wasserverhältnissen zu suchen. Die Wasserversorgung der gesamten Bevölkerung erfolgt durch einige Brunnen, von denen mehrere auf ärztliche Anordnung geschlossen wurden.

Arbeiter und Angestellte.

Essen. (Schiedsspruch im Ruhrbergbau.) In den Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau wurde folgender Schiedsspruch gefällt: Die Lohnordnung vom 22. April 1925 tritt vom 1. September an wieder in Kraft und kann nicht vor dem 31. Oktober 1925 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 26. August 1925. Die alte Lohnordnung bleibt bis auf weiteres bestehen.

Berlin. (Der Arbeitsminister vermittelt im Bauarbeiterstreik.) Der Reichsarbeitsminister hat die baugewerblichen Arbeitnehmer- und Arbeitgeberverbände zu erneuten Einigungsverhandlungen eingeladen. Die Arbeitgeber hatten den Schiedsspruch angenommen, während er von den Bauarbeitern abgelehnt worden war. Da neben beiden Parteien auch der Öffentlichkeit sehr viel an der Beilegung des Streikes liegt, ist zu erwarten, daß in den nächsten Tagen die einigende Formel gefunden wird, so daß die Arbeit in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden kann.

Augsburg. (Aufwertung von Arbeitergutheaben.) Die Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg, Werk Augsburg, hat ihren Angestellten und Arbeitern die bei der Werksparkasse gemachten Spareinlagen aufgewertet. Guthaben bis zu 1000 Mark werden voll, darüber hinausgehende Beträge mit 50% aufgewertet. Die aufgewerteten Beträge werden mit 8% ab 1. Juli 1925 verzinst. Jährlich können jedoch nicht mehr als 10% der Spareinlagen abgehoben werden.

München-Gladbach. (Aussperrung der Textilarbeiter vermieden.) Bei den erneuten Verständigungsverhandlungen zwischen den Vertretern der Vereinigten Arbeitgeberverbände der Textilindustrie von München-Gladbach, Rheydt und Umgebung und den Vertretern der Gewerkschaften kam schließlich eine Einigung dahin zustande, daß die Aussperrung der 40 000 Textilarbeiter vermieden wird. Die Arbeitgeberverbände nehmen die Kündigung zurück. Der für verbindlich erklärte Schiedsspruch, der eine 6%ige Lohnerhöhung vorsieht, wird beiderseits innegehalten werden.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Der Jugendtag der Hermannsfeier.** Im Rahmen der Hermannsfeier fand in Detmold und am Hermanns-Denkmal ein großer Jugendtag der lippischen Schulen statt, an dem über 7000 Kinder teilnahmen. Anschließend daran bewegte sich der Festzug mit mehreren Musikkapellen und vielen Fahnen durch die festlich geschmückte Stadt zur Grotenburg, wo am Hermanns-Denkmal eine große Kundgebung stattfand. Den Schluß der Feier bildete die Wiederholung des Festspieles „Die Hermannsschlacht" von Kleist. — Nächsten Sonntag veranstaltet der „Allgemeine Deutsche Automobilklub" als Abschluß der Hermannsfeier eine Fahrt auf der 200 Kilometer langen Strecke rund um das Hermanns-Denkmal.

k. **Zionistenkongreß in Wien.** Die Straßenunruhen, die sich an den Kongreß knüpften, haben nachgelassen. Der Kongreß beschäftigte sich mit der Wahl des Präsidiums. Zum Präsidenten wurde Nahum Sokolow und zu Vizepräsidenten Rabbiner Berlin, Motzlein und Lipski gewählt. Wie Sokolow in einer Ansprache ausführte, habe sich die Zahl der jüdischen Bevölkerung in Palästina gegenüber der Vorkriegszeit auf das Doppelte erhöht. Der Kongreß hat den Antrag angenommen, zum Aufbau Palästinas eine internationale Anleihe in Höhe von 10 Millionen Dollar durch den Völkerbund aufzunehmen. Ferner wurde ein Antrag angenommen, der die Errichtung einer industriellen Bank für Palästina vorsieht.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Unschuldig verurteilt.** Ein schwerer Justizirrtum ist in Wilhelmshaven rechtzeitig aufgedeckt worden. Ein dortiger Matrose war am 1. August wegen eines doppelten schweren Sittlichkeitsverbrechens vom Landesschöffengericht in Hamburg zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden, trotzdem seine Angehörigen sein Alibi bestätigt hatten. Ihren Angaben hatte jedoch das Gericht keinen Glauben geschenkt. Jetzt hat die Wilhelmshavener Kriminalpolizei den wirklichen Täter, der auch bereits gestanden hat, verhaften können. Der unschuldig Verurteilte ist bereits aus dem Gefängnis entlassen worden und muß von der Oldenburgischen Staatskasse entschädigt werden.

§ **Die Falschmünzerwerkstatt in der Villa „Goldener Friede".** Vor dem Schöffengericht in Schöneberg begann der Prozeß gegen den Buchdruckereibesitzer Emil Keyser, den Kaufmann Max Rackow, den früheren Lehrer Fritz Tretau, den Kaufmann Hans Ney und den Maschinenmeister Hermann Lorenz, die beschuldigt werden, im Jahre 1924 im Keller der Villa „Goldener Friede" in Zernsdorf eine Falschmünzerwerkstatt eingerichtet und in großem Umfange falsche Zehnrentenmarkscheine hergestellt zu haben. Auch die Besitzerin der Villa, die Witwe des Bankdirektors Romeick, die um das Treiben der Angeklagten gewußt haben soll, stand unter Anklage. Nach Schluß der Beweisaufnahme wurde das Urteil verkündigt. Keyser, Rackow und Frau Romeick erhielten drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Lorenz wurde zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, Ney und Tretau zu je zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Börse und Handel.

Amtliche Berliner Notierungen vom 20. August.

✱ **Börsenbericht.** Die Grundstimmung war recht freundlich, was man vorwiegend den Deckungskäufen zuschrieb, außerdem lagen auch wieder Auslandskäufe vor, so daß sich die Kurse am Effektenmarkt nicht unerheblich erholen konnten. Dagegen war es am Markt der inländischen Anleihen ruhiger. Der Geldmarkt wies eine weitere Erleichterung auf, tägliches Geld stellte sich auf 7,50—8,75%, monatliches Geld auf 10,50 bis 11,50%.

✱ **Devisenbörse.** Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 20,38—20,43; holl. Gulden 169,11—169,53; Danz. 80,80 bis 81,00; franz. Frank 19,70—19,74; belg. 19,09—19,13; schweiz. 81,44—81,64; Italien 15,16—15,20; schwed. Krone 112,86—113,14; dän. 96,63—96,87; norweg. 78,17 bis 78,38; tschech. 12,42—12,46.

✱ **Eiernotierung.** Preise in Pfennig je Stück: Inlandseier: große, vollfrische, gestempelte 16, frische, über 55 Gramm 14, frische, unter 55 Gramm 12½—13. Auslandseier: extra große 16½—17½, große 18—14, normale 10—12, abweichende 8½—9, kleine und Schmutzeier 9—9½. Tendenz ruhig.

✱ **Butter.** 1. Qualität 2,03 M., 2. Qualität 1,86 M., abfallende Qualität 1,66 M.

✱ **Produktenbörse.** Die mäßige Befestigung des Weltmarkts blieb nicht ganz ohne Rückwirkung, doch brachten die diesseitigen leichten Besserungen der Preise keine Belebung des Geschäfts. Die hauptsächliche Ursache hierfür lag wohl in der angeblichen Absicht der Regierung, die Einfuhrscheine noch beträchtlich hinauszuzögern. Man sprach vom 1. Januar als Beginn derselben. Dementsprechend würde auch die Ausfuhr kaum vorher in größerem Umfange in Gang kommen und die Finanzierung der neuen Ernte sich erheblich verspäten. Diese Möglichkeit, über die man noch nicht genauer orientiert ist, drückt auf die Marktlage. Dabei war das Angebot von Weizen und Roggen auf Abladung etwas zurückhaltender, die Kauflust aber kaum lebhafter als gestern. Gerste in guten Braugualitäten gefragt, sonst schwer verkäuflich. Hafer hat sich behauptet. Mehl in Weizenmehl sehr still, in Roggenmehl etwas mehr begehrt. Futterartikel ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	20. 8.	19. 8.		20. 8.	19. 8.
Weiz., märk.	237-241	237-241	Weizkl. f. Brl	13,5	13,6
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	13,2	13,3
Rogg., märk.	174-181	174 189	Raps	350-355	345-350
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	—
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	27 35	27-35
Futtergerste	—	—	kl. Speiseerbs	25 27	25-27
Braugerste	189 197	189-197	Futtererbsen	23-25	23-25
Hafer, märk.	186 194	186-195	Peluschken	23-25	23-25
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	—	—
westpreuß.	—	—	Wicken	26 28	26-28
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5 14,5	12,5 14,5
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	15 16,5	15 16,5
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	16,6-16,8	16,6 16,8
Mrk. ü. Not.)	32 2 35,2	32,2-35	Leinkuchen	23,4 23,8	23,6-24
Roggenmehl			Trockenschtzl.	12,2-12,5	12,2 12,5
p. 100 Kil. fr.			Soya-Schrot	22,2 22,4	22,4-22,6
Berlin br.			Torfml. 30/70	9,8	9,8
inkl. Sack	26,7-27,5	25,7-27,5	Kartoffelfl.	25-25,3	25-25,3

Eine vielseitige Frau.

Frau Nash, die den Ehrgeiz hat, die bestgekleidete Frau von Europa zu sein, hat sich, wie die Londoner Blätter melden, soeben in Kairo mit Sabit Bey, einem reichen Aegypter, vermählt. Es ist dies die vierte Ehe der originellen Frau, die auch den Ehrgeiz zu haben scheint, die am öftesten vermählte Frau in Europa zu sein. Diesmal stellt sich Frau Nash vor, durch ihre Verehelichung mit einem bekannten ägyptischen Millionär eine moderne Kleopatra zu werden und entscheidenden Einfluß auf die Geschicke Aegyptens gewinnen zu können. Augenblicklich schwärmt sie für alles Aegyptische. Sie bewundert den blendenden Glanz der ägyptischen Sonne, die lebhaften Farben, die exotischen Düfte dieses Landes. Ihrer Pariser Schneiderin und den Modestinnen rät sie, in die Rue de la Paix eine ägyptische Note zu bringen. Und die Schneiderinnen hören gern auf die gute Kundin. Der dritte Mann der Dame, der Kapitän Nash, sagte vor Gericht aus, daß ihn der Toiletteaufwand seiner Frau zugrunde gerichtet habe. Sie brauchte nicht weniger als 2000 Pfund für ihre Kleidung und besaß allein fünfzig bis sechzig Abendkleider. Im vergangenen Jahre fuhr Frau Nash nach Newyork, um dort ein berühmter Filmstar zu werden. In ihren Kostümen führte sie über vierhundert Toiletten mit. In Newyork angekommen, wechselte sie ihre Anschauung über die Filmkarriere und kehrte mit Koffern und Toiletten wieder nach Paris zurück, der Aegypter nun ihr endgültiges Schicksal werden wird.

Dollarfürsten.

Wenn man in Europa von dem für unsere Verhältnisse beinahe märchenhaften Reichtum gewisser amerikanischer Finanz-, Industrie- und Bergwerksmagnaten liest oder spricht, so pflegt man für gewöhnlich nur jene Zeit der betreffenden Personen im Auge zu haben, da diese schon auf der höchsten Stufe ihrer Macht stehen, ohne daß einem näher bekannt sein dürfte, unter welch schwierigen Verhältnissen sich oft der Aufstieg vollzog. Denn beinahe keiner der großen Trusttönige begann ja von Haus aus als ein vermögender Mann, und Andrew Carnegies Ausspruch, daß nur Armut den Weg zum Erfolg bereite, trifft meines Erachtens nirgends wahrer zu, als gerade im Lande des Dollars. Die meisten der späten Ueberreichen mußten sich in ihrer Jugend, bisweilen bis in ihr reifes Mannesalter hinein, die bedeutendsten Entbehrungen auferlegen, ungewöhnlichen Strapazen sich unterziehen und viele Tage und Nächte über Studien verbringen, um das Fundament für ihren späteren Erfolg zu schaffen. Und interessant ist es, daß alle diese Männer früh geheiratet haben, noch in jener Zeit, da sie nicht zu den von Geld und Glück Gesegneten gehörten; ihre amerikanischen Frauen haben mit einer beispiel gebenden Hintansetzung aller eigenen Wünsche und Bequemlichkeiten, nur um ihren Mann in seinem Kampf um den Erfolg zu unterstützen, treu alle Entbehrungen und Kümmernisse ertragen, ehe es ihnen erlaubt ward, als Dame von Welt in einem Palais zu residieren.

Bücherschau.

— Die Japaner hatten sich bis vor etwa 60 Jahren völlig von der Welt abgeschlossen; nur den wenigsten Europäern gelang es, die Inseln der aufgehenden Sonne zu betreten. So wissen wir heute über die Vergangenheit des Landes verhältnismäßig wenig. Daß aber Kunst und Kultur schon auf eine lange Vergangenheit zurückschauen können, sehen wir aus den vielen prachtvollen Kunstwerken, die, obwohl viele Jahrhunderte alt, heute noch dem Lande ihr Gepräge geben. Wie wir dem „Kleinen Brockhaus" (die 5. Lieferung ist soeben erschienen) entnehmen, hat Japan schon lange vor uns eine hochentwickelte Kunst besessen, und zwar bereits im 7. Jahrhundert. Man mag auch die 5. Lieferung des „Kleinen Brockhaus" aufschlagen, wo man will, man findet überall interessante Anregungen; und man mag suchen, was man will, man bekommt überall eingehend Auskunft. Auf 4 Seiten zusammengedrängt finden wir ein vollständiges Bild der Kunstgeschichte aller Länder und Völker, von der ägyptischen und babylonischen Kunst bis zum Expressionismus eines Kokoschka, Pechstein und Van Gogh. Eine weitere Uebersicht „Infektionskrankheiten" gibt genaue Angaben über Krankheitszeichen, Uebertragungsweise und Inkubationszeit sämtlicher ansteckenden Krankheiten. Außerdem erfahren wir, welche Körperteile betroffen werden, wieviel Prozent der Erkrankten sterben, welcher Bazillus als Erreger in Frage kommt, wann und von wem er entdeckt wurde usw. Interessant ist auch eine Angabe im Artikel „Kraftfahrzeuge", wonach es auf der ganzen Welt 15¾ Millionen Personenautos gibt, wovon 13½ Millionen allein auf die Vereinigten Staaten von Amerika fallen. Alle, die nicht in der Lage sind, sich den vollständigen Brockhaus anzuschaffen, werden gern zum Kleinen Brockhaus greifen, zumal der Preis außerst niedrig bemessen ist, und durch das Erscheinen in 10 Lieferungen die Anschaffung erleichtert wird. Auch ein billigerer Subskriptionspreis ist festgesetzt, der aber im September dieses Jahres erlöschen wird.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. August (11. n. Trin.), vorm. 9 Uhr, Beichte und heil. Abendmahl, 9½ Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst (Pastor Kuske). — Kollekte: Evangelischer Presseverband für Deutschland.

Abends 8 Uhr Versammlung des Christlichen Vereins junger Männer in der Kantine des Füllnerwerks. (Vorführung von Lichtbildern über Kamerun.) Die Gemeinde ist dazu eingeladen.

Mittwoch nachmittag 5 Uhr Bibelstunde (Pastor Kuske).

Vereins-Kalender.

Radfahrerklub „Silesia". Sonntag, den 23. August, Punkt 1 Uhr Antreten im Vereinslokal Hotel „Viktoria" zum Ausmarsch beim Sportfest. Das Umziehen findet Sonntag vormittag bei Maiwald („Viktoria") statt, sodaß die Teilnehmer möglichst vor 12 Uhr zur Empfangnahme der Gala-Anzüge an Ort und Stelle sein müssen. Sämtliche Fahrer (auch Nichtbundesmitglieder) werden gebeten, am Ausmarsch teilzunehmen.

Stenographenverein „Stolze-Schrey". Jeden Mittwoch abends von 8 Uhr ab in der evangelischen Schule: Uebungsabend. Gäste und Interessenten der Schule „Stolze-Schrey" willkommen.

Kurpark Bad Warmbrunn
Sonnabend, den 22. August 1925,
nachmittags 4 Uhr:
Benefiz-Konzert
der Kurkapelle
Vorzügliches Programm
Leitung: Obermusikmeister a. D. Bösel
Eintritt 1 Mark
für Inhaber von Kurkarten 50 Pfennig
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale des Kurhauses statt.

Filz- und Velour-Hüte
für Damen und Mädchen
zum Färben und Umpressen
auf neueste Formen
werden angenommen
Fa. Clara Hensel
Hermsdorfer Straße 15.

Kur-Theater
Bad Warmbrunn
Sonntag 7,30 Uhr
DOLLY
Operette von Hugo Hirsch.
Montag, 7,30 Uhr:
Sensations-Erfolg
Die heilige Johanna
von Bernhard Shaw.

Höhere
Technische Lehranstalt
Ingenieur-Akademie
der Stadt Wismar an der Ostsee
für zeitgemäße Ausbildung zum
Maschineningenieur
Elektroingenieur
Bauingenieur - - Architekt
Studienbeginn: 20. Oktob.

Ein gut erhaltener eiserner
Kochherd
m. Wasserschiff u. Bratröhre
85×50 cm groß, ist
billig zu verkaufen
Heinrich-Straße 8.

Walter Rieger
Tief- u. Hochbaugeschäft
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer Straße 37.
empfiehlt sich zu Ausführungen jeder Art, wie: Eisenbahnarbeiten, Brückenbauten, Wegebauten, Kanalisation, Gas- u. Wasserleitungen, Sprengungen, Drainagen, sowie sämtl. Maurer- und Zimmerarbeiten. Uebernahme von Neu- und Umbauten, Gartenbau. Ausführung von Nivellements und Vermessungen. Anfertigung v. Skizzen Bauzeichnungen und Kostenanschlägen.